

SP-Massnahmen gegen den Personalmangel im Gesundheitswesen

Das Thema Mangel an Pflegepersonal bewegt die Politikerinnen. Für einmal kann ich darauf verzichten, die männliche Form ebenfalls zu verwenden. Es ist auffällig, dass sich vor allem Politikerinnen in dieser Frage engagieren und dazu Vorstösse einreichen. Das hat vielleicht damit zu tun, dass Frauen stark betroffen sind, wenn es in den Spitälern und Pflegeheimen an Personal fehlt und dadurch vermehrt unbezahlte Pflege und Betreuungsarbeit beigezogen werden muss. Nach wie vor wird unbezahlte Betreuungs- und Pflegearbeit weitgehend von Frauen geleistet.

Ich darf Ihnen die Vorstösse vorstellen, die wir im Nationalrat eingereicht haben. Es sind übrigens nicht die ersten zu diesem Thema. Und es ist zu vermuten, dass es auch nicht die letzten sein werden.

Ich werde nicht jeden Vorstoss einzeln vorstellen, sondern die Themenbereiche erwähnen:

- **Statistik:** Es fehlen genaue statistische Angaben über die Entwicklung der Zahlen in den Pflegeberufen. Einerseits verlangen wir Zahlen zu den Ausbildungen. Andererseits gibt es keine einheitlichen Statistiken über die Beschäftigten im Gesundheitswesen. Insbesondere fehlen die gesetzliche Grundlage für die Erhebung der Zahlen bei privaten Institutionen und Arbeitgebern.
- **Ausbildungsplätze:** es ist eine Tatsache, dass es an Ausbildungsplätzen in der Praxis fehlt. Wir haben einige Ideen und Fragen zu diesem Problem eingebracht. Wir regen an, via Leistungsverträge eine Verpflichtung zum Anbieten von Ausbildungsplätzen festzuschreiben oder die Aufnahme auf die Spitalliste mit der Bedingung zum Angebot von Ausbildungsplätzen zu verknüpfen.
- **Finanzierung der Ausbildung.** Wir unterbreiten dem Bundesrat Ideen, wie die Ausbildung von Pflegepersonal finanziert werden könnten. Bsp: Finanzierung von Zweitausbildungen via Arbeitslosenversicherung oder Ausbildungsfonds.
- **Verweildauer im Beruf:** es ist erwiesen, dass sich die Verweildauer im Beruf beim Pflegepersonal verkürzt hat. Es sollte unbedingt gelingen, diese Tendenz zu stoppen und die Verweildauer wieder zu erhöhen. In der bisherigen Diskussion wurde dieser Aspekt aus unserer Sicht zuwenig betont. Wir schlagen eine Reihe von Massnahmen vor resp. Verlangen vom Bundesrat, dass er dazu weitere Ueberlegungen anstellt. Wir

stellen uns einerseits Entlastungsmassnahmen vor wie Sabbaticals, Entlastung beim Schichtdienst etc. Andererseits sind wir der Meinung, dass durch zusätzliche Qualifikationen wie z.B. Palliative Care das Pflegepersonal gestärkt werden kann.

- **WHO Kodex zum Gesundheitspersonal:** Die Schweiz muss sich verpflichten, Massnahmen zu ergreifen, damit sie das Problem des Mangels an Pflegepersonal nicht einfach exportiert wird. Es kann nicht sein, dass die reiche Schweiz ihr Problem auf Kosten der ärmeren Länder löst.

Silvia Schenker, 22.6.2007